

Rede gehalten von Daniela Kementzetidis und Mathias Mendyka am 25.10.2019

#####

Liebe Inklusionsfreunde,

was für ein schöner Anlass das Lichtermeer ist, um mit euch ein sichtbares Zeichen für Inklusion zu setzen.

Und wie wenig wir diese Gelegenheit erahnen konnten, als Daniela mit Emilia und ich mit Clara - die heute nicht dabei sein kann - uns in einer Klinik zum ersten Mal begegnet sind!

Unsere Leben mit unseren pflegebedürftigen Töchtern sind auf den ersten Blick ganz unterschiedlich:

Daniela, du lebst mit deiner 7-jährigen Emilia zuhause, pflegst sie, organisierst ihren Schulbesuch, ihre Förderung und Therapien.

Mathias, du lebst mit deiner Frau und deinen anderen zwei Kindern zusammen. Ihr holt eure 2-jährige Tochter Clara, die in einer Fördereinrichtung lebt, regelmäßig zu Besuchen nach Hause.

Abgesehen von diesen Unterschieden teilen wir aber auch Einiges:

Um unseren Töchtern ein gutes Leben zu ermöglichen leisten wir viel, und oft über unsere Grenzen hinaus. Dafür müssen wir in Kauf nehmen, an anderen Stellen zurück zu treten, nicht nur beruflich, auch in unserer eigenen gesellschaftlichen Teilhabe. Und wir haben dabei regelmäßig das Gefühl, dass unser Einsatz nicht wahrgenommen wird und wir bessere Entlastung benötigen.

Und deswegen sagen wir: Ein chronische Krankheit oder Pflegebedürftigkeit dürfen kein Grund zum gesellschaftlichen Ausschluss werden!

Wir fordern eine stärkere Anerkennung von Sorgearbeit - nicht nur in den Pflegeberufen, sondern auch für Pflegenden Angehörige - z.B. durch Ausgleich von Einkommens- und Rentenverlusten.

Auch die Beratung zu Entlastungsmöglichkeiten ist oft alles andere als niedrigschwellig. Vieles erarbeiten wir uns selbst, und fühlen uns dabei doch wie Bittsteller oder Kostenfaktoren.

In einer inklusiven Gesellschaft sollten Beratungsangebote jedoch verständlich sein und nah an unserer Lebenslage ansetzen - und nicht zu neuen Barrieren werden.

Es ist schwer nachzuvollziehen: am Beispiel des Trisomie 21-Bluttests hieß es zuletzt, dass unsere Gesellschaft Kinder mit Behinderung willkommen heißen möchte. Das ist gut so!

Wir können aber nicht verstehen, dass auf der anderen Seite - im geplanten Angehörigen-Entlastungsgesetz - die Eltern dieser und anderer minderjähriger Kinder mit Behinderung nicht entlastet werden sollen¹.

Und genau so wenig, wie wir finanziell im Regen stehen gelassen werden wollen, möchten wir, dass die Lebensgestaltung Pflegebedürftiger weiter eingeschränkt wird: Gesundheitsminister Spahn

¹ vgl. Redebeitrag von Corinna Rüffer (Bündnis 90/Die Grünen) am 27.09.19

denkt über ungewollte Heimeinweisungen von Menschen nach, die zuhause beatmet werden.

Wir antworten: um die Profitinteressen privatwirtschaftlicher Pflegedienste in den Griff zu bekommen, dürfen nicht die Kostenträger aufgeschreckt und die Betroffenen in ihrer Lebensführung weiter eingeschränkt werden!

Natürlich wollen wir nicht, dass unsere Kinder oder heimbeatmete Menschen das Geschäftsmodell globaler Pflegeketten sind, die ihre Gewinne in Steuerschlupflöchern verstecken².

Die Lösung ist aus unserer Sicht aber nicht mehr Kontrolle oder Effizienz, sondern die Feststellung: Gesundheit ist keine Ware!

In einer inklusiven Gesellschaft sollten Gesundheit, Bildung, Infrastruktur nicht privatisiert werden und Gewinne abwerfen müssen.

Wir wollen eine starke öffentliche Daseinsfürsorge, eine Pflege-Vollversicherung, in die alle einzahlen und Inklusion ohne finanzielle Vorbehalte!

Inklusion ist kein teurer Luxus, über den ständig verhandelt werden muss. Für uns ist Inklusion, die im Kopf beginnt, eine grundlegende Einstellung unseres Gemeinwohls. Und wie es der Behindertenbeauftragte Jürgen Dusel zur Barrierefreiheit sagt:

"Was für Rollstuhlfahrer gut ist, hilft auch Eltern mit Kinderwagen oder alten Menschen. Wenn [wir] Bescheide oder Rechnungen bekommen, dann freuen [wir uns] sicher auch, wenn die in einer einfachen, verständlichen Sprache verfasst sind."

Eine nicht-inklusive Demokratie ist keine gute Demokratie.

Und jetzt freuen wir uns, diesen Gedanken mit euch zum Leuchten zu bringen.

... für Teilhabe ohne Barrieren
... für die Sichtbarkeit von Sorgearbeit
... für Clara, Emilia & alle Kinder mit Behinderung
... und für die Care Revolution

Dankeschön!

#####

Quellen:

Bundestag, 1. Lesung zum Angehörigen-Entlastungsgesetz vom 27.09.19 mit Redebeiträgen von Pia Zimmermann (Die Linke), Corinna Rüffer (Bündnis 90/Die Grünen), Sören Pellmann (Die Linke) (<https://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2019/kw39-de-unterhaltspflicht-angehoerige-657418>).

tagesschau.de-Interview mit Jürgen Dusel, Behindertenbeauftragter der Bundesregierung vom 21.01.2019 (<https://www.tagesschau.de/inland/un-behindertenkonvention-interview-101.html>).

2 vgl. Redebeitrag von Pia Zimmermann (Die Linke) am 27.09.19